© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Orchis Uechtritziana Hausskn. (=Orchis incarnata L × O. palustris Jacq.) neu für die Mark.

Von **Joh. Mattfeld.**

Zu den schon aus der Mark bekannten *Orchis*-Bastarden gesellt sich noch ein neuer, der bisher überhaupt erst selten gesammelt worden ist: *Orchis incarnata* × *O. palustris*. Er wurde zuerst von Haussknecht in der Schweiz auf den Rhônewiesen bei Aigle entdeckt und später von ihm in Thüringen bei Erfurt wiedergefunden. Er nannte ihn *O. Uechtritziana* (Mitth. d. Geogr. Ges. f. Thür. II. [1884] 225). Ein dritter Fundort, der von v. Eichenfeld festgestellt wurde, liegt in Nieder-Österreich bei Laxenburg. Diese Pflanze weicht in einigen Merkmalen von der *O. Uechtritziana* ab, weshalb sie von Beck (Fl. v. Nieder-Österreich [1892] 202) besonders benannt wurde *(O. Eichenfeldii* Beck). In Frankreich fand Foucaud sie einmal bei Violet (nach Camus, Orchidées de France p. 69 d. Sep. t. XXX; Monogr. Orch. Eur. [1908] p. 235 t. 17 fig. 487, 488).*) Damit ist bereits die Reihe der bisher in der Literatur angegebenen Fundorte erschöpft. Im Juni 1921 fand ich sie bei Zossen am Ostufer des Mellensees, wo ich sie nach einer Notiz auch schon 1915 gesammelt hatte. Damals wurde der Bastard von Frl. Benedict auch an dem nahe gelegenen Heegesee bei Sperenberg gefunden und von R. Schlechter als solcher bestimmt. In diesem Jahre sah ich nur ein Exemplar, obwohl beide Eltern am Standort recht häufig sind. Besonders *Orchis palustris* färbt mit ihren zahlreichen Blütenstengeln große Flächen schön rot-violett. Aber auch *O. incarnata* findet sich in mehreren Farbformen in zahlreichen Individuen. Dass der Bastard gleichwohl ziemlich selten zustande kommt, dürfte weniger in Bestäubungsschwierigkeiten als in edaphischen Momenten seine Ursache haben. Denn beide Arten sind nach ihren Standorten ziemlich scharf gesondert. *O. palustris* besiedelt eine breite, noch sehr feuchte Zone unmittelbar

*) Dieses Zitat verdanke ich Herrn Dr. Schlechter.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hinter dem Schilfgürtel des Sees, bald auf fast freien Flächen fast allein herrschend, bald mehr oder weniger dichten aber niedrigen Phragmitesbeständen einen violetten Schimmer verleihend. *O. incarnata* hingegen bevorzugt eine etwas weiter landeinwärts gelegene, schon etwas trockenere Zone, die sich an die erstere anschließt oder auch lokal durch andere Pflanzenbestände (meist Carices) von ihr getrennt ist. Sie ist hier vergesellschaftet mit *O. latifolia*, überwiegt aber an Individuenzahl bei weitem. Es ist auch möglich, daß diese Arealsonderung mehr auf Rechnung des Salzgehaltes zu setzen ist. Der Mellensee ist ja den märkischen Botanikern als Standort vieler Salzpflanzen *(Glaux maritima, Samolus Valerandi, Juncus Gerardi, Scirpus maritimus, Sc. Tabernaemontani, Plantago major* var. *Winteri* usw.) hinlänglich bekannt. Andererseits steht auch fest, daß *O. palustris* salzige Wiesen liebt (vergl. Ascherson und Graebner, Synopsis III. [1907] S. 712). Auch am Mellensee steht die von ihr besiedelte Zone stets im Kontakt mit dem salzigen Wasser des Sees, während *O. incarnata* auf den viel schneller ausgelaugten Wiesen in einiger Entfernung vom See wächst.

Orchis Uechtritziana.

Habituell sieht der Bastard, wie es auch Haussknecht und Beck angeben, der *O. palustris* ähnlicher als der *O. incarnata.* Er fällt aber doch gleich als solcher auf durch seine geringere Höhe (mein Exemplar mißt nur 21 cm), und die hellere Blütenfarbe. Noch einige andere Merkmale, die die Beteiligung von *O. incarnata* verraten, seien erwähnt. Die obersten Laubblätter überragen den Grund des Blütenstandes, dieser ist kürzer, die Blüten stehen dichter gedrängt als bei *O. palustris;* die Tragblätter sind erheblich länger (bis doppelt so lang) als die Blüten, die oberen, die Knospen einschließenden sind schopfig zusammengedrängt; der Sporn ist meist abwärts gerichtet, meist kürzer, selten so lang wie der Fruchtknoten; die Blüten sind kleiner als bei *O. palustris,* größer als bei *O. incarnata,* Sporn ca. 1 cm lang, Lippe ca. 1 cm lang; während die Seitenlappen der Lippe bei *O. palustris* jederseits durch eine breite, oft gezähnte Bucht vom Mittellappen getrennt sind, bildet diese Bucht beim Bastard einen spitzen Winkel; Mittellappen deutlich bald mehr bald weniger tief gespalten; Seitenlappen mehr nach vorn gezogen, schmäler als bei *O. palustris;* Zeichnung bei einzelnen Blüten aus getrennten Flecken (ähnlich wie bei *O. palustris)* bei anderen mehr aus zusammenhängenden Linien (wie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei *O. incarnata*) bestehend, auch in die Seitenlappen hineingehend; hinteres Blatt des äußeren Kreises (an der resupinierten Blüte betrachtet) buckelförmig gewölbt auf den beiden seitlichen Blättern des inneren Kreises liegend (wie bei *O. incarnata;* nicht fast gerade nach oben abstehend wie bei *O. palustris)*; Blüten viel heller als bei *O. palustris.* Die Blüten sind ziemlich variabel; die abgebildete läßt die angegebenen Merkmale gut erkennen, obwohl sie in mancher Beziehung ein Extrem nach *O. palustris* ist.

Eine übersehene Literaturangabe vom Jahre 1749 über die Vegetation von Hiddensee.

Von Dr. **Otto Gertz**, Privatdozent an der Universität Lund.

Im Jahre 1769 veröffentlichte der seiner Zeit als Chemiker berühmte Christian Ehrenfried Weigel[1]) eine Flora von Vorpommern und Rügen (Flora Pomerano-rugica exhibens plantas per Pomeraniam anteriorem svecicam et Rugiam sponte nascentes methodo Linnaeana secundum systema sexuale digestas, autore Christ. Ehrenfr. Weigel). Hier findet sich bei *Asparagus officinalis* (S. 62) folgende Angabe: Copiose nascitur in arenosis Insulae Hiddensee....., lectus a Patre meo. Von der Insel Hiddensee (Hiddensöe) werden von Weigel keine anderen Arten angeführt. Es dauerte danach mehr als 70 Jahre, bis in der Literatur weitere Angaben über die Vegetation von Hiddensee erschienen. Erst in Schmidts Flora von Pommern und Rügen werden — es liegt mir die zweite, durch Baumgardt besorgte Ausgabe (1848) vor — einige Pflanzen von Hiddensee angeführt, und zwar folgende 9 Arten: *Corydalis solida, Sagina stricta, Melilotus dentata, Ilex aquifolium, Lithospermum officinale, Orobanche galii, Hippophaë rhamnoides* und *Glyceria maritima.* Sehr bereichert wurden unsere Kenntnisse von der Vegetation von Hiddensee durch die ausgezeichnete, 1869 erschienene Flora von Neu-Vorpommern und den Inseln Rügen und Usedom von Marsson, in der 45 Arten mit genauer Bezeichnung des Standortes angeführt werden.

[1]) Christian Ehrenfried Weigel (1748—1831), schwedischer Archaster seit 1795, Professor der Botanik und Chemie an der Universität Greifswald seit 1775.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 63

Autor(en)/Author(s): Mattfeld Johannes

Artikel/Article: Orchis Uechtritziana Hausskn. (=Orchis incarnata L. x O. palustris Jacq.) neu fuÌˆr die Mark. 52-54